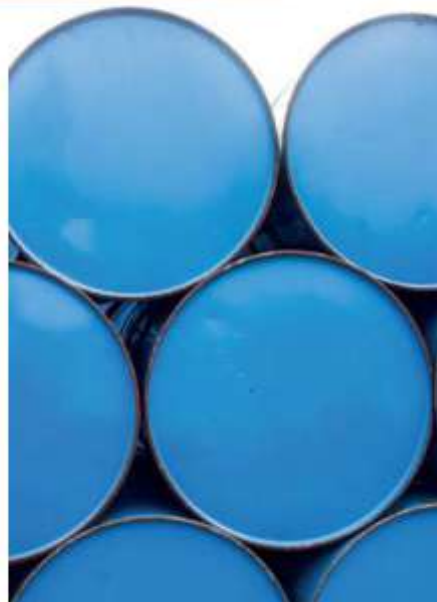




## Wirtschaft quer

von Stefan Perini – Direktor AFI

Die Inflation ist derzeit in allen europäischen Ländern auf sehr niedrigem Niveau. In einigen Staaten liegt die Preisentwicklung sogar im negativen Bereich. So in Italien, das im September 2014 sogar in eine leichte Deflation von -0,2% geschlittert ist. Zwar ist auch in Südtirol die Preisdynamik derzeit schwach, sie bleibt aber mit +0,9 % im positiven Bereich, was auf eine allgemein solide Nachfrage rückschließen lässt. Soweit, wenig Auffallendes. Was aber mehr überrascht ist der Umstand, dass die Kerninflationsrate (das ist die Preisentwicklung, bereinigt um die Kapitel Lebensmittel und Energieprodukte) keine größeren Schwankungen aufweist. Hauptgrund für die deflationären Tendenzen sind die sinkenden Preise für Energiegüter. Diese hängen zum einen von der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage ab - also im Wesentlichen vom



Niveau der Industrieproduktion - zum anderen von den Ölreserven und der Fördersicherheit. Nehmen die geopolitischen Spannungen in erdölproduzierenden Ländern zu, so schnell in der Regel der Preis des schwarzen Goldes schlagartig nach oben. Eindrucksvoll gezeigt hat sich dies schon mehrmals in der Geschich-

## Bizarre Rohstoffmärkte

*Märkte handeln rational – heißt es. Was tun aber derzeit die Preise der **Energieprodukte**? Sie sinken. Bei wachsenden geopolitischen Spannungen.*

te, jüngst im militärischen Konflikt zwischen den USA und dem Irak. Damals (Herbst 2008) kletterte der Ölpreis auf über \$ 140 pro Barrel, mit massiven Auswirkungen auf die Inflation in allen industrialisierten Ländern. So auch in Südtirol, wo die Inflationsrate im August 2009 gar +4,8 % erreichte. Dies zeigt, dass sich Angebotsschocks unter Umständen auch erst mit beträchtlicher zeitlicher Verzögerung auf die Konsumentenpreise niederschlagen. Des Weiteren, dass Wirtschaftswachstum und Entwicklung der Energiepreise nicht unbedingt parallel verlaufen müssen (2009 war ein allgemeines Krisenjahr). Umso verwunderlicher ist, was derzeit passiert - nämlich gar nichts. Die Ukraine-Krise und die Verschlechterung der Beziehungen zwischen Russland und den

NATO-Staaten könnte die Gasversorgung in Europa kompromittieren. Der Vormarsch der IS im arabischen Raum, aber auch die instabile politische Situation im Irak, in Syrien und der Türkei bergen potenzielle Risiken. Dies alles scheint die Börsen derzeit nicht zu beeindrucken. Die Trägheit der Energiepreise mit der schwachen weltweiten Nachfrage zu untermauern ist aus der Luft gegriffen, zumal die Weltwirtschaft weiterhin stark wächst - zwar nicht in Europa, sehr wohl aber in den USA und in Asien. Wahrscheinlich zieht es die amerikanisch geprägte Finanzwelt vor, die Bedingungen für die Entstehung von Inflation gar nicht erst zu schaffen, um von Ländern mit hoher Staatsverschuldung weiterhin eine Austeritätspolitik einfordern zu können.